



BMLEH-Fachkonferenz „Starke Frauen – Starke Landwirtschaft“

Kurzbericht über die Fachkonferenz am 3. März 2026

Zusammenfassung

Die Fachkonferenz „Starke Frauen – Starke Landwirtschaft“ des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) am 3. März 2026 in Berlin stand im Kontext des von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Internationalen Jahres der Frauen in der Landwirtschaft 2026“. Ziel der Veranstaltung war es, die Rolle von Frauen in der Landwirtschaft sichtbarer zu machen, strukturelle Hürden zu diskutieren und politische sowie praktische Handlungsoptionen für die Verbesserung der Gleichstellung in der Landwirtschaft und in den ländlichen Räumen zu entwickeln.

Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer sagte in seiner Rede:

„Frauen sind entscheidend für Innovation, Wertschöpfung und Zusammenhalt in der Landwirtschaft und in ländlichen Räumen. Ohne Frauen hat Landwirtschaft keine Zukunft. Wir wollen ihre Leistungen sichtbarer machen und Rahmenbedingungen für mehr Gleichstellung weiter verbessern – etwa durch bessere Zugänge zu Ressourcen, starke Netzwerke sowie mehr Unterstützung für Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Ehrenamt. Zudem setzen wir uns in Brüssel dafür ein, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2027 Frauen stärker in den Blick nimmt und gezielt fördert. Wir begrüßen die Vorschläge, die die EU-Kommission dazu präsentiert hat.“

In einem anschließenden Gespräch plädierte **Susanne Schulze Bockeloh** (Vizepräsidentin Deutscher Bauernverband) dafür, das „Internationale UN-Jahr der Frauen in der Landwirtschaft“ zu nutzen, um nicht nur die Sichtbarkeit der Frauen zu verbessern, sondern Frauen tatsächlich auf zentrale Positionen zu heben. Sie betonte die Erfolge von Netzwerken und Mentoring-Programmen und verwies auf

bestehende Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbes. rund um die Geburt, für selbständige Frauen. **Petra Bentkämper** (Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes) forderte, das vorhandene Potenzial der Frauen zu nutzen und sie zu „empowern“. Gleichzeitig bekräftigte sie ihre Forderung, die Leistungen der Frauen in der Agrarstatistik sichtbar zu machen und mehr Frauen in die Kommunalpolitik zu wählen. Aus Sicht von **Mareike Wulf** (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend; kurz: BMBFSFJ) ist Gleichstellung ein Erfolgsfaktor einer resilienten Gesellschaft. So berichtete sie über die Verbesserungen beim Ganztagsanspruch in der Grundschule und den Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren durch das BMBFSFJ.

Elisabeth Werner, Generaldirektorin (GD) für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der EU-Kommission, verwies in ihrem Vortrag auf die entscheidenden Faktoren für die Überwindung der strukturellen Hürden von Frauen in der Landwirtschaft: besserer Zugang zu Chancen und Anerkennung, bessere finanzielle Förderungen und Absicherungen von Frauen sowie eine bessere Repräsentation von Frauen in Entscheidungsgremien plus Empowerment. GD Werner betonte, dass die EU-KOM in der GAP nach 2027 stärker verbindliche Vorgaben zur Förderung von Frauen setzen möchte und verwies dabei auf die im Entwurf der GAP-VO vorgesehenen Möglichkeiten für spezifische Einkommensstützungen für Frauen und die Stärkung betrieblicher Vertretungsdienste. Im Vorschlag der EU-KOM für den nationalen Partnerschaftsplan (NRPP) sei die Gleichstellung als horizontales Prinzip fest verankert. Gleichstellung werde damit zur verbindlichen Voraussetzung und nicht zur freiwilligen Ergänzung. Darüber hinaus verwies sie auf das vorgesehene Gender-Tracking. Zudem erinnerte GD Werner daran, dass die EU-Kommission mit dem Rural Target vorgeschlagen hat, dass jeder nationale Partnerschaftsplan mindestens 10 Prozent seiner finanziellen Mittel für den ländlichen Raum vorsehen solle. Hiermit sollen Betreuungs- und Pflegeangebote aber auch die lokale Infrastruktur inklusive der Mobilität gefördert werden. Aus Sicht der EU-Kommission ermögliche die neue Struktur der EU-Förderung ab 2028 eine bessere Verzahnung von Agrar-, Sozial- und Kohäsionspolitik für die ländlichen Räume, da diese in einem Rechtsrahmen vereint würden. Zur Erhöhung der Repräsentation von Frauen in Entscheidungsgremien sollte in der Leader-Governance das Prinzip der Geschlechterparität gelten und auch bei Innovationspartnerschaften sollte die Repräsentation von Frauen erhöht werden. GD Werner kündigte den Start einer neuen Netzwerk-Plattform der EU-Kommission „Women in Farming“ für den 8. März 2026 an. (Link zur Plattform: <https://agriculture.ec.europa.eu/overview-vision-agriculture-food/women-farmers-en>)

An der nachfolgenden Podiumsdiskussion nahmen GD Elisabeth Werner, **Silvia Breher** (Parlamentarische Staatssekretärin im BMLEH), **Beate Kunnen** (Referatsleiterin im Landwirtschaftsministerium Thüringen), **Lars Ruschmeyer** (Bundesvorsitzender Bund der Deutschen Landjugend) und **Prof. Dr. Hiltrud Nieberg** (Leiterin Thünen-Institut für Betriebswirtschaft) teil. In der Diskussion wurde zunächst auf die Studie des Thünen-Instituts von 2025 „Gender Mainstreaming im GAP-Strategieplan“ verwiesen, in der festgestellt wurde, dass im aktuellen GAP-Strategieplan und in der Ausgestaltung der Interventionen in den Bundesländern Gleichstellungsaspekte nur punktuell berücksichtigt werden, obwohl die Gleichstellung bereits seit 1999 ein politikübergreifendes Ziel der EU ist. Hervorgehoben wurde, dass in einzelnen EU-Ländern, wie z.B. Irland und Spanien, bereits jetzt im Rahmen der GAP spezifische Fördermaßnahmen für Frauen angeboten werden. Die Podiumsteilnehmenden begrüßten die neuen Ansätze der EU-Kommission für die Stärkung von Frauen in der GAP und wiesen insbesondere auf die Bedeutung von Vernetzungs-, Mentoring- und Coachingangeboten hin. Aus ihrer Sicht sollten diese gut mit anderen Unterstützungsangeboten wie Finanzierung und Beratung verzahnt werden. Dazu sei die Evaluierung der Maßnahmen nötig, damit Mittel gezielt eingesetzt werden können. Wichtig sei zudem, Frauen klare Signale zu geben, dass auch sie als wichtige Zielgruppe in der Landwirtschaft adressiert werden. Mit Blick auf die junge Generation wurde betont, dass auch in der agrarischen Bildung sozioökonomische Themen wie Altersabsicherung

adressiert werden sollten, aber auch der Zugang zu Land und Kapital für Investitionen zu stärken sei. Das Podium war sich einig, dass Frauen spezifisch gestärkt werden müssten.

Weitere zentrale Ergebnisse der Konferenz

1. Frauen sind unverzichtbar für Landwirtschaft und ländliche Räume

- Frauen stellen einen erheblichen Teil der Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben.
- Sie übernehmen vielfältige Aufgaben wie Betriebsführung, Vermarktung, soziale Arbeit und Engagement in ländlichen Räumen.
- Gleichzeitig sind ihre Leistungen oft wenig sichtbar und institutionell anerkannt.

2. Strukturelle Ungleichheiten bestehen weiterhin

- Nur ca. 11 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland werden von Frauen geführt (Landfrauenstudie 2023).
- Frauen arbeiten häufig mit, ohne formal als Betriebsleiterinnen oder Mitunternehmerinnen anerkannt zu sein.
- Traditionelle Rollenbilder und Erbfolgemuster (z. B. Hofnachfolge über Söhne) erschweren die Gleichstellung.
- Weitere Herausforderungen sind geringere Zugänge zu Land, Kapital und Investitionen.
- Höhere Belastungen durch Mehrfachrollen (Betrieb, Familie, Pflege, Ehrenamt).

3. Stärkung der Sichtbarkeit von Frauen

- Diskutierte Ansätze:
 - Bessere Datenerhebung zur Rolle von Frauen in der Landwirtschaft
 - Öffentliche Darstellung erfolgreicher Unternehmerinnen und Betriebsleiterinnen
 - Stärkere Integration von Frauen in Verbänden und agrarpolitischen Gremien

4. Förderung von Unternehmertum und Innovation

- Frauen sind wichtige Treiberinnen von Innovation (z. B. bei Direktvermarktung und regionaler Wertschöpfung, Agrartourismus, sozialer Landwirtschaft oder Digitalisierung)
- Die Förderung von Gründungen und Betriebsübernahmen durch Frauen wurde als wichtiger Hebel für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft identifiziert.

5. Politische Handlungsfelder für mehr Gleichstellung

a) Bildung und Beratung

- Gezielte Weiterbildungsangebote für Landwirtinnen
- Mentoringprogramme für Hofnachfolge, Betriebsgründung und -führung

b) Zugang zu Ressourcen

- Bessere Finanzierungsmöglichkeiten für Gründerinnen
- Zugang zu Land und Produktionsmitteln

c) Sozial- und Altersabsicherung

- Verbesserung sozialer Absicherung (z. B. verlässliche Angebote zur Kinderbetreuung, in der Pflege und Nahverkehrsangebote in ländlichen Räumen)
- Anerkennung ihrer Arbeit in Familienbetrieben

6. Chancen durch die zukünftige EU-Agrarpolitik nach 2027

- Frauen stärker in Förderprogrammen berücksichtigen.
- Gleichstellung als Resilienzfaktor und Querschnittsziel in der Agrarpolitik verankern.
- Innovations- und Gründungsförderung für Frauen stärken.

Zentrale Ergebnisse aus den Fachforen

In den Fachforen wurden folgende Empfehlungen und Aspekte diskutiert¹:

A – Stärkung von Frauen in der Landwirtschaft

- Integration sozialpolitischer Themen in die Ausbildung
- Motivation zur Wahrnehmung von Beratungsangeboten
- Veränderung auf politischer Ebene: Integration geschlechtersensibler Fragestellungen im Bildungsbereich in den Lehrplänen der Länder
- Verbesserung der Alterssicherung für Landwirtinnen, z. B. frühzeitige Information über zu erwartende Renteneinkünfte
- Bedeutung von Coaching-Angeboten für Frauen und Bitte um Verstetigung des Coaching-Angebots der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)
- Bedeutung von Unternehmerinnennetzwerken in der Landwirtschaft auf regionaler Ebene
- Sensibilisierung für rechtzeitige Vorsorge für finanzielle Absicherung im Fall von Heirat, Scheidung sowie im Alter, mehr Werbung/Kommunikation von bestehenden Beratungsangeboten, Veröffentlichungen in landwirtschaftlicher Fachpresse
- Kommunikation von technischen Möglichkeiten zur Erleichterung der körperlichen Arbeit auf Höfen
- Spezifische Angebote für Frauen werden als Empowerment wahrgenommen
- Verlässliche Angebote für Kinderbetreuung und Pflege

B – Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt sowie Stärkung politischer Repräsentanz von Frauen in ländlichen Räumen

- Für die Etablierung geschlechtersensibler Rahmenbedingungen in der Kommunalpolitik braucht es einen integrierten Ansatz, der verschiedene Ebenen adressiert (individuelle, strukturelle und gesellschaftliche Ebene).
- Frauen gezielt ansprechen: Oft sind Frauen in bestimmten Bereichen bereits engagiert. Sie gezielt dort ansprechen und für Engagement und Beteiligung werben, wo sie bereits aktiv sind, um zusätzliche Hemmnisse zu vermeiden.
- Frauennetzwerke spielen eine zentrale Rolle für Empowerment, Austausch und gegenseitige Unterstützung.
- Kommunale Gleichstellungsbeauftragte stärken, um Gleichstellung vor Ort nachhaltig zu sichern.
- Der Zugang zu Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, insbesondere in ländlichen Regionen. Komplexere Alltagswegketten von Frauen bei der Verkehrsplanung berücksichtigen, um Leerfahrten zu vermeiden und ÖPNV sowie Rad- und Fußverkehr attraktiver zu machen und Frauen damit auch zu entlasten.

¹ Die Reihenfolge der genannten Empfehlungen und Aspekte beinhaltet keine Gewichtung oder Priorisierung.

C – Agrarsozialpolitik

Das Forum hat die gesetzlichen Leistungen und Angebote der SVLFG zur Absicherung von Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen thematisiert und im Hinblick darauf einen erhöhten Beratungsbedarf festgestellt.

Zur Verbesserung der sozialen Absicherung von Frauen in der Landwirtschaft wurden vor allem die folgenden Themen besprochen:

- Prüfung der Möglichkeit zur Rückkehr in die Landwirtschaftliche Alterskasse (LAK) nach Befreiung von der Versicherungspflicht
- Prüfung der Verstetigung bzw. verlässlichen Finanzierung des „Frauencoaching“-Programms der SVLFG
- Prüfung einer Ausweitung der Betriebshelfereinsatztatbestände im Rahmen der GAP-Weiterentwicklung